



BACHELOR

Modul I

Einführung Architektur

53 361 Einführung in die Geschichte der Architektur und der Architekturtheorie

VL Mi 14-16 wöch. UL 6, 3075 **Prof. Dr. U. Reinisch**

In der Vorlesung soll ein Überblick über die europäische Architektur seit dem Mittelalter vermittelt werden. Stile und Stilübergänge werden diskutiert, aber zugleich städtebauliche Zusammenhänge in der Geschichte der Stadt dargestellt. Im Mittelpunkt stehen daher die jeweils spezifischen räumlich-architektonische Gestaltungen des Stadtraumes, der Paläste, Bürgerhäuser und der Kirchen. Die Geschichte der Gartenkunst wird in die Diskussion einbezogen. Auf die Geschichte der Architekturtheorie und der Kunstgeschichte wird an ausgewählten Beispielen verwiesen.

53362 Einführung: Idealstadtprojekte und Idealstadtbilder

PS Mo 14-16 wöch. UL 6, 3071 **Prof. Dr. U. Reinisch**

Seit dem Mittelalter machten die Menschen sich ein „Bild“ der Stadt, seit der Renaissance dienten „Bilder“ dazu, die „ideale“ Stadt zu imaginieren. Wir diskutieren die ästhetische und politische Funktion der Stadtbilder im geschichtlichen Prozess. Die „Idealstadtbilder“ und die Entwürfe italienischer Renaissancetheoretiker: Filarete, Francesco de Marchi, Francesco di Giorgio, Pietro Cataneo, Scamozzi u.a./Utopische Konzepte/ Thomas Morus: Utopia, Campanella: Città del Sole/ Die Idealstadt und der Festungsbau der Renaissance: Gattinara, Sabbioneta, Valetta, Palmanuova/ Festungstädte in den Spanischen Niederlanden und Frankreich: Philippville, Charlesville, Vitry-le-François, Charlesroi/ Idealstadtkonzept und der spanische Städtebau in Mittel- und Südamerika / Der Festungsbau des Marquis de Vauban: Saarlouis, Pfalzburg, Neu Breisach/ Religiöse Konzepte: Scherpenheuvel, Willemstadt/ Grammichele, Christianopolis/ Deutsche Theoretiker: Albrecht Dürer, Heinrich Schickhard und die Planung von Freudenstadt, Daniel Speckle, Furttentbach/ Deutsche Hugenottenstädte und protestantische Glaubensfestungen: Hanau, Mannheim, Karlshafen/ Die Bildwelten der Residenzstädte des Absolutismus des 17. - 18. Jahrhunderts: Richelieu, Versailles und die deutschen Residenzen von Karlsruhe bis Putbus auf Rügen/ Die republikanische Idealstadt der Französischen Revolution/ Jean-Jacques Moll und ideale Stadt der französischen Staatsbürokratie des 1. Kaiserreiches/ Die Phalanstère Fouriers/ Soria y Mata: Ciudad Lineal/ Ebenezer Howard: Garden Cities of Tomorrow/ Die Deutsche Gartenstadtgesellschaft und die Gründung von Hellerau/ Tony Garnier: Une Cité Industrielle/ Le Corbusier: Une ville contemporaine/ Bruno Taut: Stadtkrone/ Ludwig Hilberseimer: Entfaltung einer Planungs idee

53 364 Einführung in die ArchitekturterminologiePS Di 10-12 wöch. UL 6, 3071 **Dr. J. Trempler*/M. Rath M. A. ***

Das exakt gewählte und wohlüberlegt plazierte Wort ist in der Analyse von Architektur ein unverzichtbares Instrument kunsthistorischen Arbeitens – dies gilt für die Erkenntnis ebenso wie für die Vermittlung.

Das Einführungsseminar, das sich in erster Linie an Studienanfänger richtet, soll dementsprechend die Grundlagen der Architekturbeschreibung und Analyse vermitteln. Anhand ausgewählter Bauwerke soll die fachspezifische Architekturterminologie eingeübt werden. Darüber hinaus gewährt das Proseminar einen Einblick in die verschiedenen Bauformen und Bauaufgaben.

Einführende Literatur:

Binding, Günther : Architektonische Formenlehre , 4., überarb. und erg. Aufl., Darmstadt, 1999. Ders: Zur Methode der Architekturbetrachtung mittelalterlicher Kirchen, Köln 1991. Kleines Wörterbuch der Architektur, Stuttgart 1995. Kemp, Wolfgang: Architektur analysieren. Eine Einführung in acht Kapiteln, München 2009.

Koepf, Hans: Bildwörterbuch der Architektur, Stuttgart 1986. Koch, Wilfried: Baustilkunde: das Standardwerk zur europäischen Baukunst von der Antike bis zur Gegenwart, 22., durchges. und überarb. Ausg., Gütersloh 2000. Müller, Werner/Vogel, Gunther: dtv-Atlas Baukunst, 2 Bde., Bd. 1: 12. Aufl., München 2000; Bd. 2: 10. Aufl., München 1997. Pevsner, Nikolaus: Lexikon der Weltarchitektur, 3., aktualisierte u. erw. Aufl., München 1992.

53 365 Einführung

TU

NN

53 363 Einführung

Tu

NN

Modul II**Einführung Bildkünste**

Dieses Modul wird wieder im Sommersemester 2010 angeboten!

Modul III**Mittelalter****53 366 Art of the Hussite Era**

VL Mi 10-12 wöch. UL 6, 3075

Prof. Dr. M. Bartlová*

Hussitism is a specific phenomenon of both Czech and Central European history and culture. Due to the iconoclasm of its initial stage, Hussitism has been for long considered to be a kind of a black hole in the history of Czech art. Recent research was, however, able to reevaluate the relationship between Hussitism and visual arts and to throw light on a newly emergent cultural and artistic epoch. The period covered is between ca 1380 and ca 1470. The exhibition „Art of Bohemian Reformation“, scheduled to take place at the Prague Castle between December 2009 and March 2010 (and co-authored by me) will be visited in the course of an excursion.

Preliminary reading: Robert Suckale, Die Bedeutung des Hussitismus für die bildende Kunst, vor allem in den Nachbarländern Böhmens. *Künstlerischer Austausch – Artistic Exchange. Akten des 28. Internationalen Kongresses für Kunstgeschichte in Berlin 1992.* Berlin 1994, p. 65-70; Jiří Fajt – Markus Hörsch (Hrsg.), *Karl IV., Kaiser von Gottes Gnaden*, Berlin 2006, p. 554-627.

53 412 Eucharistieverehrung in der Kunst des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit

VL Mo 16-18 wöch. BU 26, 013 Prof. Dr. Margit Kern*

Die auf dem vierten Laterankonzil 1215 zum Dogma erhobene Transsubstantiationslehre löste eine stärkere Auseinandersetzung mit der Menschennatur und damit zugleich der Körperlichkeit Christi aus, was in bildlichen Repräsentationen des leidenden Erlösers Ausdruck fand. Darüber hinaus erhielt die Eucharistie auch außerhalb der Messe als Heilszeichen zentrale Bedeutung. Problematisch erwies sich dabei, dass die Wandlung von Brot und Wein ohne theologisches Wissen nur schwer nachvollziehbar war. Der Liturgie und der bildenden Kunst kam die Aufgabe zu, für Anschaulichkeit zu sorgen und einen Semantisierungsrahmen zu schaffen, der das Glaubensmysterium vermitteln konnte. Kostbare Behältnisse für das Altarsakrament, wie etwa spätgotische Sakramentshäuser, barocke Tabernakel und Monstranzen, werden im Rahmen der Vorlesung ebenso vorgestellt wie ikonographische Neuerungen, etwa die Gregorsmesse, die so genannte Hostienmühle oder Christus in der Kelter. Aber auch rituelle Frömmigkeitspraktiken, wie Corpus-Christi-Prozessionen und die österliche Grablegung der Hostie in der Seitenwunde einer hölzernen Christusfigur, sind miteinzubeziehen.

Lentes, Thomas, Soweit das Auge reicht. Sehrituale im Spätmittelalter, in: Das „Goldene Wunder“ in der Dortmunder Petrikirche. Bildgebrauch und Bildproduktion im Mittelalter, hrsg. von Barbara Welzel, Thomas Lentes und Heike Schlie, Bielefeld 2004, S. 241–58; Dinzelbacher, Peter, Das Blut Christi in der Religiosität des Mittelalters, in: 900 Jahre Heilig-Blut-Verehrung in Weingarten 1094–1994. Festschrift zum Heilig-Blut-Jubiläum am 12. März 1994, hrsg. von Norbert Kruse und Hans Ulrich Rudolf, 3 Bde., Sigmaringen 1994, Bd. 1, S. 415–34; Rubin, Miri, Corpus Christi. The Eucharist in Late Medieval Culture, Cambridge 1991.

53 415 Vesperbilder

S Mi 12-14 wöch. UL 6, 3071 Prof. Dr. M. Bartlová*

The Pietà (Vesperbild) is a specific type of image, most important during the 14th and 15th centuries. The seminar will explore the scholarly discussion concerning the origin of the iconography and its later developments, differing devotional functions of the type and its possible relations to specific social groups. At the same time, important examples of the Pietà will be investigated from the point of view of formal criticism and the relationship between form and meaning.

Preliminary reading: Wilhelm Pinder, Der dichterische Wurzeln der Pietà, *Gesammelte Aufsätze*. Leipzig 1938, p. 29-49; Martin Schawe, Fasciculus myrrhae – Pietà und Hoheslied, *Jahrbuch des Zentralinstituts für Kunstgeschichte* V-VI, 1989-1990, p. 161-212.

53 368 Recht, vor Augen. Zur juristischen Dimension der Bilder

S Do 12-14 wöch. UL 6, 3071 C. Behrmann M. A.

Der Allegorie des Rechts sind die Augen verbunden, um auf die abstrakte Norm eines juristischen Positivismus zu verweisen. Ihr Blick wird verhüllt, um sicher zu gehen, dass jeder ihr vorgebrachte Fall ein übergeordnetes generelles Prinzip vertritt. Dementsprechend bilderfeindlich gilt die Jurisprudenz bis heute. Dieser Vorstellung von Blindheit und reiner Schriftbezogenheit des Rechts ist jedoch in einer Reihe von Studien entgegnet und auf eine ganze Bildertradition der Rechtsvisualisierung verwiesen worden. Das Seminar widmet sich der Frage der Bedeutung der Repräsentationen und Visualisierung von Rechtsnormen und juristischen Prinzipien, hierbei unter anderem einleitend den Fragen der Rechtsikonographie, illustrierten Rechtsschriften, Bildern von Strafe und Gnade, Folter, Hinrichtungen, Allegorien der Gerechtigkeit, Bildern der Selbstjustiz, Gerichtsbildern oder den Bildausstattungen von Rechtsgebäuden. Dabei soll jeweils der Status der Bilder für Rechtskontexte unterschiedlicher Epochen analysiert werden.

Einführende Literatur:

Douzinas, Costas/Nead, Linda: Law and the image: the authority of art and the aesthetics of law. Chicago, Ill.: University of Chicago Press 1999

Edgerton, Samuel Y.: Pictures and Punishment. Ithaca : Cornell University Press 1985

Fehr, Hans: Das Recht im Bilde. Erlenbach-Zürich: E. Rentsch 1923

Goodrich, Peter: The Iconography of Nothing: Blank Spaces and the representation of Law, in: Douzinas/Nead (Hg.): Law and the Image, S. 89-116

Jacoby, Joachim: Bildform und Rechtsnorm. München: Deutscher Kunstverlag 2007

Jay, Martin: Must Justice be blind? The Challenge of Images to the Law, in: Douzinas/Nead (Hg.): Law and the Image, S. 19-35

Joly, Jean Baptiste/Vismann, Cornelia u.a. (Hg.): Bildregime des Rechts. Bildregime des Rechts. Stuttgart: Merz + Solitude 2007

Kissel, Otto: Die Justitia: Reflexionen über ein Symbol und seine Darstellung in der bildenden Kunst. München: Beck 1984

Kocher, Gernot: Zeichen und Symbole des Rechts: Eine historische Ikonographie. München: Beck 1992

Law and Visual Culture, Parallax, 2008, Vol.14, No. 4

Pleister, Wolfgang/ Wolfgang Schild (Hg.): Recht und Gerechtigkeit im Spiegel der europäischen Kunst. Köln: DuMont 1988

Prinz, Franziska: Der Bildgebrauch in gedruckten Rechtsbüchern des 15. Bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts, Berlin-Hamburg-Münster: LIT Verlag 2006

Prodi, Paolo: Eine Geschichte der Gerechtigkeit. München: Beck 2005

Prosperi, Adriano: Giustizia bendata. Percorsi storici di un'immagine. Torino: G. Einaudi 2008

Schmidt-Wiegand, Ruth: Text-Bild-Interpretation: Untersuchungen zu den Bilderhandschriften des Sachsenspiegels. München : W. Fink 1986

53 367 Übung vor Originalen des Mittelalters

UE Bitte Aushänge beachten!

Prof. Dr. Horst Bredekamp

Modul IV

Neuzeit

53 412 Eucharistieverehrung in der Kunst des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit

VL Mo 16-18 wöch. BU 26, 013 **Prof. Dr. Margit Kern***

Die auf dem vierten Laterankonzil 1215 zum Dogma erhobene Transsubstantiationslehre löste eine stärkere Auseinandersetzung mit der Menschnatur und damit zugleich der Körperlichkeit Christi aus, was in bildlichen Repräsentationen des leidenden Erlösers Ausdruck fand. Darüber hinaus erhielt die Eucharistie auch außerhalb der Messe als Heilszeichen zentrale Bedeutung. Problematisch erwies sich dabei, dass die Wandlung von Brot und Wein ohne theologisches Wissen nur schwer nachvollziehbar war. Der Liturgie und der bildenden Kunst kam die Aufgabe zu, für Anschaulichkeit zu sorgen und einen Semantisierungsrahmen zu schaffen, der das Glaubensmysterium vermitteln konnte. Kostbare Behältnisse für das Altarsakrament, wie etwa spätgotische Sakramentshäuser, barocke Tabernakel und Monstranzen, werden im Rahmen der Vorlesung ebenso vorgestellt wie ikonographische Neuerungen, etwa die Gregorsmesse, die so genannte Hostienmühle oder Christus in der Kelter. Aber auch rituelle Frömmigkeitspraktiken, wie Corpus-Christi-Prozessionen und die österliche Grablegung der Hostie in der Seitenwunde einer hölzernen Christusfigur, sind miteinzubeziehen.

Lentes, Thomas, Soweit das Auge reicht. Sehituale im Spätmittelalter, in: Das „Goldene Wunder“ in der Dortmunder Petrikirche. Bildgebrauch und Bildproduktion im Mittelalter, hrsg. von Barbara Welzel, Thomas Lentes und Heike Schlie, Bielefeld 2004, S. 241–58; Dinzelbacher, Peter, Das Blut Christi in der Religiosität des Mittelalters, in: 900 Jahre Heilig-Blut-Verehrung in Weingarten 1094–1994. Festschrift zum Heilig-Blut-Jubiläum am 12. März 1994, hrsg. von Norbert Kruse und Hans Ulrich Rudolf, 3 Bde., Sigmaringen 1994, Bd. 1, S. 415–34; Rubin, Miri, Corpus Christi. The Eucharist in Late Medieval Culture, Cambridge 1991.

53 369 Malerei im Schlafzimmer. Beispiele aus der italienischen RenaissanceVL Di 10-12 wöch. UL 6, 3075 **PD Dr. Peter Seiler****53 370 Beispiele der Cassone- und Spalliera-Malerei in Berliner Sammlungen**S Mi 14-16 wöch. DOR 28, 310 **PD Dr. Peter Seiler****53371 Frührenaissance in Rom – ein Riese erwacht**S Di 14-16 wöch. UL 6, 3071 **A. Ladegast M. A.***

Fragt man nach der Wiege der Renaissance, so wäre hier vor allem Florenz zu nennen – ausgerechnet Rom, einst Nabel der antiken Welt, erreichte der neue Stil erst spät. Papst Martin V. hatte seiner programmatischen Rückkehr in die Ewige Stadt im Jahr 1417 die antiken Aquädukte und Tempel, Kunst und Kultur in Trümmern vorgefunden. Aus dem „Dornröschenschlaf“ geweckt sollte das durch rege Kunstförderung neu entstehende Rom dem Ruhmanspruch der Renaissance-Päpste genügen; christliche Werte und antikes Ideal gingen im Herzen der katholischen Welt eine bisweilen spannungreiche Mischung ein. Anhand von Werken Isaia da Pisas und Paolo Romanos bis hin zum jungen Michelangelo lässt sich der kometenhafte Aufstieg, das „Comeback“ der Stadt Rom nachvollziehen, bevor sie im 16. Jahrhundert zur künstlerisch maßgeblichen Metropole Europas wurde. Anhand markanter Beispiele aus Architektur, Skulptur und Malerei sollen im Seminar die Spezifika der römischen Frührenaissance herausgearbeitet und in ihren besonderen sozio-kulturellen Bedingungen verortet werden.

Stolleis, Michael: Das Auge des Gesetzes. Geschichte einer Metapher. München: Beck 2004

53 372 CaravaggioS Mi 18-20 wöch. UL 6, 3071 **PD Dr. Bettina Uppenkamp**

Wenige Künstler haben wie Michelangelo Merisi da Caravaggio (1571 – 1610) die romaneske (Christof Geiser: Das geheime Fieber) und die filmische (Derek Jarman: Caravaggio) Phantasie beschäftigt. Auch in der kunsthistorischen Literatur fehlt es nicht an Interpretationen, die sein vorgebliches soziales Außenseiter- und Rebellentum oder seine sexuelle Orientierung zum Ausgangspunkt einer Deutung seiner Gemälde gemacht haben. Dominiert wurde die Forschung jedoch lange von zwei widerstreitenden Forschungsrichtungen: Auf der einen Seite standen Positionen, die Caravaggios Bruch mit der Ästhetik des italienischen Spätmanierismus betont und im rigorosen Realismus seiner Figuren wie im radikalen Umgang mit den Bildmitteln Licht und Farbe den Vorschein einer frühen Avantgarde erkannt haben; andere hingegen haben Caravaggios Verbindungen zur norditalienischen Tradition hervorgehoben und versucht seine Malerei im Kontext der religiösen Strömungen um 1600 zu verorten. Beide Leitmotive tauchen auch schon in der Kunstliteratur des 17. Jahrhunderts auf. In jüngerer Vergangenheit haben mehrere große Ausstellungen unterschiedliche Aspekte des Werkes zum Thema gemacht. Die in Neapel und London gezeigte Schau 2005 war dem Spätwerk des Künstlers gewidmet. Eine Amsterdamer Ausstellung 2006 stellte ausgewählte Bilder Caravaggios Gemälden Rembrandts gegenüber und lud so dazu ein, strukturelle Verwandtschaften zu erkennen (oder aber auch zu verwerfen). Die Düsseldorfer Caravaggio-Ausstellung 2007 war dem vergleichenden Sehen insofern verpflichtet als sie Originale von Caravaggio Repliken und Kopien seiner Gemälde konfrontierte und so zu einem besseren Verständnis seiner Arbeitsweise beigetragen hat. Das Seminar soll vordringlich mit dem Werk Caravaggios vertraut machen. Eine Auseinandersetzung mit diesem Künstler lädt aber auch in besonderer Weise dazu ein, sich mit den Vorzügen und den blinden Flecken unterschiedlicher kunsthistorischer Zugänge auseinander zu setzen.

Literatur: Ausst.Kat. Caravaggio. The Final Years, National Gallery, London 2005; Ausst.Kat. Rembrandt – Caravaggio, Amsterdam Rijksmuseum, Zwolle 2006; Ausst.Kat. Caravaggio. Auf den Spuren eines Genies, Museum Kunst-Palast Düsseldorf 2007/08, Ostfildern 2007; Cinotti, Mia: Caravaggio. La vita e l'opera, Bergamo 1991; Friedländer, Walter: Caravaggio Studies, Princeton 1955; Held, Jutta: Caravaggio. Politik und Martyrium der Körper, Berlin 1996; Hibbard, Howard: Caravaggio, New York 1983;

Longhi, Roberto: Caravaggio, Dresden 1968; Prater, Andreas: Licht und Farbe bei Caravaggio. Studien zur Ästhetik und Ikonologie des Hell-Dunkels, Stuttgart 1992; Sickel, Lothar: Caravaggios Rom. Annäherungen an ein dissonantes Milieu, Emsdetten 2003

53 373 Der junge Dürer (Austauschseminar mit der Universität in Basel)
S/UE **Dr. Lothar Schmitt***

Kaum ein Künstler der Renaissance ist in Quellen und Werken so gut dokumentiert wie Albrecht Dürer. Die Fülle an Informationen täuscht jedoch: über einige seiner Lebensabschnitte ist wenig bekannt. Seit langem werden solche Lücken von Hypothesen überbrückt, die einer kritischen Prüfung nicht immer standhalten. Einige Annahmen zum frühen Werdegang Dürers sind jüngst in Zweifel gezogen worden.

Wir werden diesen Anlass nutzen, gemeinsam das Problemfeld der Gesellenreise Dürers abzustecken und in Basel, einem zentralen Schauplatz am Beginn seiner Karriere, auf Spurensuche zu gehen. Mit unvoreingenommenem Blick und der nötigen Akribie erkunden wir in Museen und Bibliotheken Fragen rundum Dürers Lehr- und Wanderjahre.

Da die Teilnehmerzahl auf etwa 15 Studierende begrenzt ist, werden Interessierte gebeten, sich bei Lothar Schmitt zu melden:

lothar.schmitt@qta.arch.ethz.ch"

Die Veranstaltung ist mit einer Exkursion nach Basel verbunden.

Vorbesprechung: 17. Oktober, 14.00 Uhr, DOR 28, Raum 310

Modul V

Moderne und Gegenwart

53 374 Malerei beiderseits der Pyrenäen 1808-1828

VL Di 18-20 wöch. UL 6, 3075 **Prof. Dr. Hadjinicolaou***

Bergketten bilden eine Mauer, die eine Gesellschaft von einer anderen abriegelt. Können gesellschaftliche und nationale Unterschiede durch die Kunst überwunden werden? Welche Rolle spielen dabei die Kunstzentren? Welche die Individuen? Ist es berechtigt, die Sukzession von Formauffassungen in der kurzen Zeitspanne von zwanzig Jahren als Abschnitt der Geschichte der europäischen Kunst zu sehen? Mit der Betrachtung der spanischen und der französischen Kunstszene der Jahre 1808-1828 wird versucht auf diese Fragen einzugehen.

53 375 Positionen der Malerei seit 1950

VL Di 16-18 wöch. UL 6, 3075 **PD Dr. B. Uppenkamp**

Malerei wurde oft totgesagt, ist aber tatsächlich niemals ausgestorben. Im Gegenteil: in immer kürzeren Abständen wird neu verkündet, dass wieder gemalt werden darf. Dieses nahmen die „Neuen Wilden“ in den 1980er Jahren für sich in Anspruch, die sogenannte „Neue Leipziger Schule“ wird zu Beginn des 21. Jahrhunderts als Renaissance der Malerei gefeiert. Die Vorlesung wird versuchen, einen Überblick über Positionen der Malerei seit den 1950er Jahre zu geben. Berücksichtigung finden sowohl informelle und abstrakte als auch figurative Positionen. In der Vorlesung wird gewechselt zwischen exemplarischen Analyse einzelner Gemälde und Sitzungen, die eher einen Überblick bieten sollen.

**53 376 Zwischen Politik und Spektakel. Kunst und Kultur in Deutschland
zwischen 1889-1989**

S Fr 16-18 BL UL 6, 3071 **PD Dr. C. Klonk**

Selten wurde die Kunst und Kultur so vielfältig und widersprüchlich für ideologische Zwecke eingespannt wie in Deutschland am Ende des Kaiserreiches, in der Weimarer Republik und zu Beginn des Naziregimes. Doch zwischen sozialem Engagement und Unterhaltung, Politik und Spektakel verläuft nur eine dünne Grenze. In diesem Blockseminar soll ein breites Band an visuellen Medien, von der Malerei zum Film, vom Interieurdesign zur Werbung, analysiert und diskutiert werden. Am Schluß steht ein gemeinsamer Besuch der Ausstellung *Kunst und Kalter Krieg*, die die Jahre nach dem zweiten Weltkrieg im geteilten Deutschland zum Thema hat.

53 377 The Modern Interior

S Mo 12-14 wöch. UL 6, 3071 **Prof. Dr. R. Schuldenfrei**

The carefully articulated design visions of the modern interior elucidate modernism's interplay between design ideals and the realities of daily living. Modern interiors of the period 1900 to 1960, in both Europe and America, will be the means through which to examine broader aspects of modernism in architecture and design. Using furniture, objects, and the interiors for which they were intended, the complex relationships, social agendas, and varying theories concerning the way in which modern life should be lived will be explored in light of prevailing ideologies and discourses. The audience for these discourses, which ranged from the masses to the middle class to an elite, will be examined, as will the period's artists, architects, and designers who produced its material content (such as Frank Lloyd Wright, Le Corbusier, the Bauhaus, Mies van der Rohe, and Charles and Ray Eames). Modern interiors will be interrogated as indexical, representational sites and as a means through which to examine broader concepts, such as craftsmanship, mass production, taste, efficiency, and consumption. In its many iterations, the interior can be seen as poised to confirm or stabilize social position, overcome threats to the status quo, or revolutionize society.

Selected bibliography:

Marcus, George H.: *Le Corbusier: Inside the Machine for Living*, New York: Monacelli Press, 2000; Riley, Terence, (Hg.): *Mies in Berlin*, New York: MoMA, 2001; Wright, Russel and Mary Wright: *Guide to Easier Living*, New York: Simon and Schuster, 1951; Kirkham, Pat: *Charles and Ray Eames: Designers of the Twentieth Century*, Cambridge, Mass.: MIT Press, 1995.

53 378 Situationistische Internationale und Fluxus

S Di 12-14 wöch. UL 6, 3071 **E. Zanichelli M. A.**

„FluxusKunstVergnügen muß einfach, unterhaltend, anspruchslos sein, es muß sich mit unbedeutenden Dingen beschäftigen, es darf keine Geschicklichkeit oder zahllose Proben erfordern, darf keinen Waren- oder institutionellen Wert haben.“ Mit diesen Worten strebte George Maciunas nach einer radikalen Veränderung von Produktions- und Rezeptionsbedingungen von Kunst. Unter dem Terminus „Fluxus“ wurden ab Anfang der 1960er Jahre gattungsüberschreitende Aktivitäten im Wege von Konzerten, Festivals und Publikationen initiiert. Ein internationales Netzwerk entstand.

In diesem Kontext prägte der New Yorker Dick Higgins den Begriff „intermedia“: Die mit dem Begriff „Fluxus“ bezeichnete kontinuierliche Bewegung wies auf die fließenden Übergänge von Gattungen und Disziplinen hin.

Bereits mit der von der Situationistischen Internationalen (S.I.) geforderten Politisierung und Psychologisierung der Stadt als Ort für künstlerische Subversionsstrategien wurden Ende der 1950 er Jahre individuelles Vergnügen als konstitutiv für die angestrebte Revolution ästhetischer und gesellschaftlicher Verhältnisse angesehen. Hierzu dienten Zweckentfremdungen und Formen des urbanen Erkundens – beispielsweise durch das ziellose Umherschweifen in der Stadt. Der Spaß hielt aber nicht lange an: Bereits ein Jahr nach ihrer Gründung in Coscio d'Arroscia, Italien, wurden einzelne Mitglieder von der S.I. ausgeschlossen.

Das Seminar verfolgt die Entstehungsgeschichte von Fluxus und S.I. und behandelt exemplarisch Arbeiten der beteiligten KünstlerInnen.

53 379 Goerge Grosz. Das zeichnerische und graphische Werk
S/UE Studiensaal Luisenstr. Di 13-15 **PD Dr. R. von der Schulenburg***
Ort: Kunstsammlung der Akademie der Künste, Luisenstr. 60 (gegenüber
> Charité), 1.OG, Studiensaal

Vor 50 Jahren verstarb kurz nach seiner Rückkehr aus dem> amerikanischen Exil in seine Geburtsstadt Berlin der Maler, Zeichner> und Graphiker George Grosz. Der große Gesellschaftskritiker hatte hier> in den 1920er Jahren Graphikfolgen mit bezeichnenden Titeln wie> /Spießler-Spiegel/ und /Das Gesicht der herrschenden Klasse/> geschaffen, die noch heute unser Bild der Weimarer Republik prägen. > Maßgeblicher Entdecker und Förderer des Künstlers war der Verleger> Wieland Herzfelde. Eng war auch die Zusammenarbeit mit Herzfeldes> Bruder, John Heartfield. Im /Malik/-Verlag erschien von 1917-33 nahezu> das gesamte graphische Werk von Grosz aus der Berliner Zeit. Dem> Nazi-Terror entging Grosz durch seine Emigration noch im Monat der> NS-Machtübernahme. Auch in New York schuf er Graphikwerke und> Buchillustrationen, die jedoch weniger bekannt sind und (zu Recht?)> geringer geschätzt werden.>> Die Kunstsammlung der Akademie der Künste beherbergt den graphischen> Nachlass des Künstlers und plant eine kleine Grosz-Retrospektive für> Januar 2010 in ihrem Hauptgebäude am Pariser Platz. In der> Lehrveranstaltung, die vor Originalen im Studiensaal der AdK in der> Luisenstraße stattfinden wird, liegt der Schwerpunkt auf Arbeiten aus> den Berliner Jahren, die in ihren jeweiligen Kontexten analysiert> werden. Aber auch Werke aus der Exilzeit werden kritisch in den Blick> genommen. Anmeldung und Referatvergabe ab sofort. >

53 409 20 Jahre „Ostmoderne“ nach 1989 – Bandbreite des denkmalpflegerischen Umgangs

UE Mi 10-12 wöch. UL 6, 3071 **Dr. R. Hillmann***

Die Architektur der DDR in Berlin – was macht sie aus, und wie steht es heute um ihre Erhaltung? Wie kann man sich ihr nähern, und wie wird mit ihr umgegangen? An Beispielbauten soll in das Thema eingeführt werden, wobei sowohl das Detail als auch die Gesamtsituation der Praxis gemeinsam im Blickpunkt stehen. – Die Bauten der DDR standen 1989 teilweise bereits in den Denkmallisten und wurden per Einigungsvertrag übernommen, teilweise folgten Eintragungen aufgrund späterer Inventarisierungen. Die Praxis jedoch spiegelt ein angespanntes Verhältnis zu diesem Erbe wieder. Sie reicht von im Wortsinne denkmalgerechten Sanierungen bis hin zu den Abrissen bedeutender Bauten, wie dem Ahornblatt (Gerhard Lehmann, Rüdiger Plaethe und Ulrich Müther, 1971-1973) oder dem „Palast der Republik“ (Heinz Graffunder, 1973-1976). Zeigt diese Bandbreite im Großen die schwierige denkmalpflegerische Aufgabe des Konservierens, so findet sich eine ähnliche Bandbreite bei den Maßnahmen auch an den einzelnen Bauten. Die Konservierung an Bauten der Moderne führt bei den meist industriell errichteten Architekturen der DDR zu bauphysikalischen und zu baupolitischen Konflikten mit neuen Normen, wie es anhand der Klimadebatte allgemein verfolgt wurde.

Nach einführenden Sitzungen sollen Exkursionen vor Ort die Objekte vertieft betrachten. Die Erarbeitung soll sich in den Einführungsstunden und bei der praktischen Betrachtung an folgenden Fragen orientieren: Was war der spezifische gestalterische Gehalt der Architektur in der DDR? Und wie stellt er sich heute, 20 Jahre nach dem Ende der DDR, dar? Inwieweit veränderte der Umgang oder die Alterung die Wahrnehmung? Welche tatsächlich historische Vorstellung kann man sich anhand der Quellen, welche anhand des überkommenen Gebäudes machen?

Einführende Literatur: Andreas Butter und Ulrich Hartung (Hrsg.), Ostmoderne. Architektur in Berlin 1945-1965, Berlin 2004 u. 2. Aufl. 2005. „Auferstanden aus Ruinen“. Berlin Hauptstadt der DDR (1949-1990), in: Landesdenkmalamt Berlin (Hrsg), Denkmaltopographie Bundesrepublik Deutschland. Baudenkmale in Berlin. Bezirk Mitte. Ortsteil Mitte, Petersberg 2004, Seiten 161-181; Roland Korn und Klaus Weise, Berlin.

Bauten unserer Tage, Berlin 1985. Bitte Schauen Sie ein wenig in den Bänden der Zeitschrift „Deutsche Architektur“ bzw. seit 1974 „Architektur der DDR“ um einen

Eindruck von der bauzeitlichen Wirkung und Intention zu erhalten. Zur Denkmalproblematik: Christof Heuter: Zu nahe dran? Bauten der 1960er Jahre als Herausforderung für die Denkmalpflege; und: Adrian von Buttlar: Gefährdete Nachkriegsmoderne. Eine Forschungs- und Vermittlungsaufgabe, sowie Fazit auf Seite 48, in: Adrian von Buttlar und Christof Heuter (Hrsg.), Denkmal!Moderne. Architektur der 60er Jahre. Wiederentdeckung einer Epoche, Berlin 2007. (Das Buch kann komplett heruntergeladen werden: <http://www.jovis.de/media/pdf/denkmalmoderne.pdf>). Bitte suchen und lesen Sie vorwiegend Bücher und nutzen Sie weniger und kritischer die Internetquellen.

Modul VI

Bildwissenschaft/Methoden/Wissenschaftsgeschichte

53 408 Das Fotobuch – Weltsicht als Programm

VL Mi 16-18 wöch. UL 6, 3075 **PD Dr. Kai Kappel***

Maßgeblich befördert durch die Ausbreitung der Pressefotografie und des Mediums Film, kam es seit Anfang des 20. Jahrhunderts zu einer schrittweisen Entwicklung vom illustrierten Buch hin zum Fotobuch. Bei Fotobüchern treten wohl kalkulierte Bildsequenzen an die Stelle von Einzelbild und Text. Die Bilderfahrung wird also um eine „dritte“ Dimension erweitert: den unmittelbar in die Dramaturgie der Bilderfolge einbezogenen, aktiv vergleichenden Betrachter des Buches.

Das Genre setzte ein mit dem Verleger Karl Robert Langewiesche und dessen volkserzieherischem, von der Lebensreform geprägten Ansatz („Die Blauen Bücher“). Die mittleren und späten 1920er Jahre gelten als erste Hochzeit des Fotobuchs. Es kam zu einem Zusammenklang von avantgardistischer Buchgestaltung, programmatischen Texten und wegweisenden Fotografien des Neuen Sehens (László Moholy-Nagy) bzw. der Neuen Sachlichkeit. Letztere manifestierte sich durch eine typisierend-enzyklopädische Sicht auf Natur, Mensch und Technik (Karl Bloßfeldt, Germaine Krull, August Sander, Albert Renger-Patzsch). Amerikanische Anregungen – die Straight Photography und die Entdeckung des Werkes von Eugène Atget – waren in diesem Kontext folgenreich. Internationalität verkörperten nicht nur die Fotobücher im Zuge der Stuttgarter Ausstellung FIFO (1929), sondern auch Hannah Höchs Scrapbook: Eine sehr persönliche, weibliche Weltsicht im Fotobuch, eine Auseinandersetzung mit den frühen Fotomontagen der Dadaistin.

Auch über Krisen, Nöte und den Zweiten Weltkrieg hinweg blieb das Fotobuch ein viel beachtetes mediales Ereignis, verfasst in parteipropagandistischer Absicht (wie die Fotobücher über Hitler und die Nürnberger Parteitage), zur massenwirksamen Verbreitung humanistischer Ideale (Dorothea Langes FSA-Fotografie in den U.S.A., The Family of Man) oder als bohrende Gesellschaftskritik (etwa Vietnam Inc. von 1971). Auch kam es seit 1945 mehrfach zu einer Wiederkehr des natur- und sachdokumentarischen Fotobuchs – sei es als survival, sei es als revival der fotografischen Sicht der 1920er Jahre.

Gerade weil die Kunstwissenschaft erst in unseren Tagen in eine intensivere, kritische Auseinandersetzung mit den Fotobüchern eintritt, soll die Vorlesung als Überblick angelegt werden. Eigene Schwerpunkte bilden die Darstellungen Spaniens und Italiens im deutschsprachigen Fotobuch, womit sich Fragen nach der nationalen Identität, nach der Aneignung eines fremden Erbes verbinden.

Einführende Literatur:

Parr, Martin/ Badger, Gerry: The Photobook. A History, 2 Bde., London 2004, 2006

**53 376 Zwischen Politik und Spektakel. Kunst und Kultur in Deutschland
zwischen 1889-1989**

S Fr 16-18 BL UL 6, 3071 **PD Dr. C. Klonk**

Selten wurde die Kunst und Kultur so vielfältig und widersprüchlich für ideologische Zwecke eingespannt wie in Deutschland am Ende des Kaiserreiches, in der Weimarer Republik und zu Beginn des Naziregimes. Doch zwischen sozialem Engagement und Unterhaltung, Politik und Spektakel verläuft nur eine dünne Grenze. In diesem Blockseminar soll ein breites Band an visuellen Medien, von der Malerei zum Film, vom Interieurdesign zur Werbung, analysiert und diskutiert werden. Am Schluß steht ein gemeinsamer Besuch der Ausstellung *Kunst und Kalter Krieg*, die die Jahre nach dem zweiten Weltkrieg im geteilten Deutschland zum Thema hat.

53 380 Das Technische Bild

S Di 14-18 wöch. UL 6, 3031 **F. Brons M. A. /K. Heck M. A.**

Das Seminar, welches sich an Studienanfänger richtet, bietet eine Einführung in die Geschichte und Theorie technischer Bilder seit der Frühen Neuzeit. Dabei werden der Einsatz optischer Instrumente wie Teleskop, Mikroskop, Camera obscura und fotografische Apparaturen in den Naturwissenschaften ebenso diskutiert wie die sich daraus ergebenden formalen Spezifika technischer Bilder von den Perspektivkonstruktionen der Renaissance, Skizzenbüchern und Architekturmodellen über Kartographie, Diagrammatik und Bewegungsfotografie bis hin zu medizinischen Visualisierungsformen, Computergraphik und Nano-Technologie. Auch die Systematisierung, Anordnung und Präsentation wissenschaftlicher Bildwelten in den Taxonomien von Kammern, Atlanten und Tableaus wird in diesem Zusammenhang Gegenstand sein. In jeder Sitzung werden ein Gebiet bzw. ein Bildmedium im Hinblick auf das Verhältnis von Funktion, Technik und Ästhetik exemplarisch untersucht und vor dem Hintergrund aktueller Methodendebatten der Kunstgeschichte verhandelt.

Literatur: Horst Bredekamp/ Birgit Schneider/ Vera Dünkel (Hg): Das Technische Bild. Kompendium zu einer Stilgeschichte wissenschaftlicher Bilder, Berlin 2008; Bildwelten des Wissens. Kunsthistorisches Jahrbuch für Bildkritik, Berlin 2003-.

53 368 Recht, vor Augen. Zur juridischen Dimension der Bilder

S Do 12-14 wöch. UL 6, 3071 **C. Behrmann M. A.**

Der Allegorie des Rechts sind die Augen verbunden, um auf die abstrakte Norm eines juristischen Positivismus zu verweisen. Ihr Blick wird verhüllt, um sicher zu gehen, dass jeder ihr vorgebrachte Fall ein übergeordnetes generelles Prinzip vertritt. Dementsprechend bilderfeindlich gilt die Jurisprudenz bis heute. Dieser Vorstellung von Blindheit und reiner Schriftbezogenheit des Rechts ist jedoch in einer Reihe von Studien entgegnet und auf eine ganze Bildertradition der Rechtsvisualisierung verwiesen worden. Das Seminar widmet sich der Frage der Bedeutung der Repräsentationen und Visualisierung von Rechtsnormen und juristischen Prinzipien, hierbei unter anderem einleitend den Fragen der Rechtsikonographie, illustrierten Rechtsschriften, Bildern von Strafe und Gnade, Folter, Hinrichtungen, Allegorien der Gerechtigkeit, Bildern der Selbstjustiz, Gerichtsbildern oder den Bildausstattungen von Rechtsgebäuden. Dabei soll jeweils der Status der Bilder für Rechtskontexte unterschiedlicher Epochen analysiert werden.

Einführende Literatur:

Douzinas, Costas/Nead, Linda: Law and the image: the authority of art and the aesthetics of law. Chicago, Ill.: University of Chicago Press 1999

Edgerton, Samuel Y.: Pictures and Punishment. Ithaca : Cornell University Press 1985

Fehr, Hans: Das Recht im Bilde. Erlenbach-Zürich: E. Rentsch 1923

Goodrich, Peter: The Iconography of Nothing: Blank Spaces and the representation of Law, in: Douzinas/Nead (Hg.): Law and the Image, S. 89-116

Jacoby, Joachim: Bildform und Rechtsnorm. München: Deutscher Kunstverlag 2007

Jay, Martin: Must Justice be blind? The Challenge of Images to the Law, in: Douzinas/Nead (Hg.): Law and the Image, S. 19-35

Joly, Jean Baptiste/Vismann, Cornelia u.a. (Hg.): Bildregime des Rechts. Bildregime des Rechts. Stuttgart: Merz + Solitude 2007
 Kissel, Otto: Die Justitia: Reflexionen über ein Symbol und seine Darstellung in der bildenden Kunst. München: Beck 1984
 Kocher, Gernot: Zeichen und Symbole des Rechts: Eine historische Ikonographie. München: Beck 1992
 Law and Visual Culture, Parallax, 2008, Vol.14, No. 4
 Pleister, Wolfgang/ Wolfgang Schild (Hg.): Recht und Gerechtigkeit im Spiegel der europäischen Kunst. Köln: DuMont 1988
 Prinz, Franziska: Der Bildgebrauch in gedruckten Rechtsbüchern des 15. Bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts, Berlin-Hamburg-Münster: LIT Verlag 2006
 Prodi, Paolo: Eine Geschichte der Gerechtigkeit. München: Beck 2005
 Prospero, Adriano: Giustizia bendata. Percorsi storici di un'immagine. Torino: G. Einaudi 2008
 Schmidt-Wiegand, Ruth: Text-Bild-Interpretation: Untersuchungen zu den Bilderhandschriften des Sachsenspiegels. München : W. Fink 1986

53 407 Die Brüder Humboldt und die Künste – Kunstvolle Wissenschaft in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts

S Di 12-14 wöch. DOR 28, 310 **St. Trinks M. A.**

2010 ist Humboldt-Jahr. Zu den Brüdern Humboldt scheint bis zum Überdruß alles gesagt zu sein, kein noch so entlegener Bereich in Guido Knoppscher Manier unbelichtet belassen. Umso überraschender ist der Befund, daß dem Spannungsfeld einer „Kunstvollen Wissenschaft“ (Barbara Stafford) vor der Aufspaltung und Ausdifferenzierung des Fächerkanon in Bezug auf die Humboldts bisher so gut wie keine Aufmerksamkeit zuteil wurde. Während sich durch Untersuchungen der letzten Jahre zeigte, daß Forscher wie Kopernikus, Galilei, Leibniz, Euler oder Darwin nicht zuletzt durch die integrale Anwendung künstlerischer Strategien auf ihre Weltbildverändernden Innovationen kamen, wurde dies bei dem passionierten Kunstsammler und –Förderer Wilhelm sowie dem zeichnend die Welt durchmessenden und sie durchschauenden Alexander von Humboldt, der unzählige Handzeichnungen fertigte und seine nicht nur von einem Fachpublikum gelesenen Werke fast bis zur persönlichen Insolvenz prachtvoll bebildern ließ, irritierenderweise nicht beachtet.

Besuche und Besprechungen von vier im Herbst 2009 zu sehenden Ausstellungen bilden das Rückgrat des Seminars. Es sind dies „Kunst um Humboldt. Reisestudien aus Mittel- und Südamerika von Johann Moritz Rugendas, Ferdinand Bellermann und Eduard Hildebrandt.“ im Berliner Kupferstichkabinett; „Carl Gustav Carus - Natur und Idee“ in der Alten Nationalgalerie; „Anders zur Welt kommen“ im Alten Museum sowie insbesondere die in Schloß Tegel vollständig bewahrte Kunstsammlung Wilhelm von Humboldts, die – heute nahezu unbekannt – noch vor der Eröffnung des Alten Museum im Jahr 1830 ab 1824 die erste halböffentliche Antikensammlung in Berlin war.

Modul VII

Exkursion

53 416 Medieval Art in Czech and Slovak Museum -

Bitte Aushänge beachten!

Prof. Dr. M. Bartlová

53 373 Der junge Dürer (Austauschseminar mit der Universität in Basel)

S/UE

Dr. Lothar Schmitt*

Kaum ein Künstler der Renaissance ist in Quellen und Werken so gut dokumentiert wie Albrecht Dürer. Die Fülle an Informationen täuscht jedoch: über einige seiner Lebensabschnitte ist wenig bekannt. Seit langem werden solche Lücken von Hypothesen überbrückt, die einer kritischen Prüfung nicht immer standhalten. Einige Annahmen zum frühen Werdegang Dürers sind jüngst in Zweifel gezogen worden.

Wir werden diesen Anlass nutzen, gemeinsam das Problemfeld der Gesellenreise Dürers abzustecken und in Basel, einem zentralen Schauplatz am Beginn seiner Karriere, auf

Spurensuche zu gehen. Mit unvoreingenommenem Blick und der nötigen Akribie erkunden wir in Museen und Bibliotheken Fragen rundum Dürers Lehr- und Wanderjahre. Da die Teilnehmerzahl auf etwa 15 Studierende begrenzt ist, werden Interessierte gebeten, sich bei Lothar Schmitt zu melden:

lothar.schmitt@qta.arch.ethz.ch"

Die Veranstaltung ist mit einer Exkursion nach Basel verbunden.

Vorbesprechung: 17. Oktober, 14.00 Uhr, DOR 28, Raum 310

Modul VIII

berufsfeldbezogene Zusatzqualifikation

53 382 Wissenschaftliches Arbeiten mit der Forschungsdatenbank des Census of Antique Works of Art and Architecture Known in the Renaissance

S/UE Di 10-12 wöch. DOR. 28, 310 **Birte Rubach M. A.**

In der *Census*-Datenbank wird das in der Renaissance verfügbare Wissen über antike Bau- und Bildwerke gesammelt. Erfasst und verknüpft werden die in der Renaissance bekannten antiken Monumente und die bildlichen und schriftlichen Zeugnisse, die diese dokumentieren (siehe www.census.de).

Nach einer inhaltlichen Einführung in das Problemfeld der Antikenrezeption, steht der praktische Umgang mit der *Census*-Datenbank im Vordergrund der Lehrveranstaltung. Die Übung will nicht nur zur Benutzung der Forschungsdatenbank als Unterstützung des

wissenschaftlichen Arbeitens anleiten, sondern die Studierenden vor allem an die selbständige Dateneingabe heranführen. Die Bestückung der Datenbank mit Informationen erfordert ihrerseits die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Material. Es besteht die Möglichkeit, eine Modulabschlussprüfung abzulegen.

Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Studierende beschränkt.

53 383 Kunsthistorische Datenbanken und Bildrecherche

UE Mo 10-12 wöch. DOR 28, 310 **Tatjana Bartsch M. A.**

Kunsthistorische Tätigkeitsfelder erfordern neben umfangreichen Fachkenntnissen zunehmend fachspezifische EDV-Kenntnisse. Dem Aufbau sowie der Pflege und Benutzung digitaler Bildarchive, Inventarisations- und Forschungsdatenbanken sowie Datenbankportalen kommt dabei besondere Bedeutung zu. Die Übung soll anhand einiger Beispiele die Funktion und Struktur verschiedener Datenbanken erläutern und auch die Art und Qualität der Dateneingabe, also den Bereich der Dokumentation, thematisieren. Schwerpunkte werden die Bilddatenbank des Instituts, IMAGO-Diathek, und das Bildarchiv prometheus bilden. Schließlich wird ein Überblick über das kunsthistorisch relevante Internetangebot gegeben.

Als virtueller Seminarapparat wird das Lernmanagementsystem Moodle verwendet.

Teilnahmebeschränkung: 15 Personen

Einführende Literatur:

Kohle, Hubertus/Kwastek, Katja, Computer, Kunst und Kunstgeschichte, Köln 2003
Haffner, Dorothee: „Die Kunstgeschichte ist ein technisches Fach.“ Bilder an der Wand, auf dem Schirm und im Netz, in: Bild/Geschichte, Festschrift für Horst Bredekamp, hrsg. von Philine Helas, Maren Polte, Claudia Rückert, Bettina Uppenkamp, Berlin 2007, S. 119–129

53 410 Aktuelle Analyse und historische Einordnung von Lichtsituationen in Berlin

UE Fr 12-14 wöch. DOR 28, 310 **Dr. Geissmar-Brandi****

Helligkeit bzw. Dunkelheit sind die Bedingungen unseres Sehens, Licht das Medium dazu. In Berlin existieren im Innen- und Außenraum wie auf den Kunstwerken in den Sammlungen unendlich viele Lichtverhältnisse, die uns häufig alltäglich erscheinen; sie werden in ihren großartigen Eigenartigkeiten daher oft gar nicht richtig wahrgenommen und negative Einflüsse häufig nicht erkannt, obwohl dies möglich ist. Die Übung vermittelt an verschiedenen typischen Orten diese "Tools der Wahrnehmung": Lichtarten,

Helligkeiten, Lichtverteilungen, Lichtrichtungen, Lichtfarben und andere Eigenschaften wie Schatten und Formen des Zwielfichts oder der Dunkelheit. Neben der Diagnose der Lichtsituationen und der sie erzeugenden Technik und architektonischen Gestaltung erarbeiten die Studierenden die historische Dimension des jeweiligen Ortes oder Kunstwerkes. Sie

53 413 Medieval Image in a Museum"

UE Vor Ort

Prof. Dr. M. Barlová*

Medieval paintings and sculptures lead sort of fragmented and tamed existence in a modern museum. They are forced to behave as if they were artworks of the modern era, but they were originally devised for very different settings; besides, they were not meant to be watched in an attitude of aesthetic distance. The exercise will concentrate on the difference between the roles played by museum images in modern discourses – i.e. in art history and in a museum, and in the reconstructed original situations.

Preliminary reading: David Freedberg, *The Power of Images*, Chicago 1989.

53 421 >pars pro toto< Einführung in Praxis und Theorie des künstlerischen Druckes

BS (6) Mi 10-12 wöch. UL 6, MENZEL-DACH, Kupferstichkabinett (Matthäikirchplatz) (integrierte praktische Blockübung) Prof. Dr. Ruth Tesmar

Dr. Elke Schulze

Diese Lehrveranstaltung bietet Einblick in die Technik und Geschichte der Druckgrafik (Tief-, Hoch-, Flachdruck und Durchdruck). Im MENZEL-DACH werden die Drucktechniken demonstriert und exemplarisch erprobt. Anhand ausgewählter Beispiele werden im Kupferstichkabinett Geschichte und Gestaltungspotenziale aller klassischen Drucktechniken beleuchtet. Die LV pars pro toto wird mit wechselndem Schwerpunkt fortlaufend angeboten. Der Praxisteil wird in drei Gruppen zu je vier Studierenden in Form von Blocksitzungen abgehalten. Die Termine werden in der 1. LV bekannt gegeben und festgelegt. (begrenzte Teilnehmerzahl)

Beginn: 14.10.09

53 422 >Buchbilder - Bilderbücher< Theoretische und praktische Aspekte des Verhältnisses von Literatur und bildender Kunst.

BS (6) Mi 14-16 wöch. UL 6, MENZEL-DACH, Kupferstichkabinett (Matthäikirchplatz) (integrierte praktische Blockübung) Prof. Dr. Ruth Tesmar

Dr. Elke Schulze

Das fruchtbare Wechselspiel von Literatur und bildender Kunst in seinen vielfältigen Varianten steht im Mittelpunkt der LV. Von illuminierten Handschriften über Blockbücher bis hin zur Buchkunst in der Moderne und zu Künstlerbüchern reicht das Spektrum, das exemplarisch bearbeitet wird. Die LV findet maßgeblich mit Originalen (Kupferstichkabinett und Menzel-Dach) statt. In einem korrespondierenden praktischen Teil werden eigene bildnerische Zugänge zu einem lyrischen Text in Form eines Buchobjektes erarbeitet. Der Praxisteil wird in drei Gruppen zu je vier Studierenden in Form von Blocksitzungen abgehalten. Die Termine werden in der 1. LV bekannt gegeben und festgelegt. (begrenzte Teilnehmerzahl)

Beginn: 14.10.09

53 423 Aktzeichnen-Naturstudium

UE (4) Mi ab 16 wöch.

UL 6, MENZEL-DACH Prof. Dr. Ruth Tesmar

Die LV ist ein elementarer Grundkurs, welcher das Form-Erlebnis der menschlichen Gestalt zu einer Form-Anschauung qualifizieren möchte. Unterschiedliche individuelle Ausdruckformen werden über eigenständige Bildfindungen zeichnerisch erprobt. Die LV ist als offener Zeichenkurs für Studierende der Kunstgeschichte aber auch für Studierende aller anderen Fachrichtungen angelegt. Einzelkonsultationen bei Prof. Dr. Ruth Tesmar sind nach Absprache möglich. Die Teilnahme an der Einführung ist verbindlich.
Beginn: 14.10.09

53 424 **Disegno. Einführung in die Geschichte und Theorie zeichnerischer Praxen**

UE Do 10-12 wöch. UL 6, MENZEL-DACH, Kupferstichkabinett (Matthäikirchplatz) **Dr. Elke Schulze**

Die LV führt in die facettenreiche Geschichte und Theorie der Zeichnung ein. Dabei stehen Fragen nach den Feldern zeichnerischer Praxen im Vordergrund. Zudem wird die Geschichte und Gestalt der Sammlungspraxis von Zeichnungen an Institutionen wie dem Kupferstichkabinett exemplarisch vorgestellt. Seminarbegleitend soll eigenständig ein Skizzenbuch geführt werden.
Beginn: 15.10.09

Modul IX Spezialisierung

Alle **Seminare** aus den Modulen III bis VI

Modul X Bachelorarbeit

53 386 Kolloquium -BA

CO Mo 14-16 DOR 28, 310 **Prof. Dr. Claudia Rückert**

Anmeldung erfolgt nur über die Sprechstunde!

Das Kolloquium dient der Erarbeitung und Vorbereitung der abschließenden BA-Arbeit.